

@
Weitere Infos
im Internet unter:
www.kunst-sammlung-heinrich.de



Zu den bedeutendsten Kunstwerken der Sammlung zählt das Bild „Durch die Umerziehung der Vögel“ von Hans-Hendrik Grimmling (links).

FOTOS: LUTZ

Wunderwerke aus Ost und West

- Kunstsammlung Heinrich in Maulbronn zeigt neu erworbene Gemälde.
- Einmalige Schau von Künstlern aus Zeiten des geteilten Berlins.

MAXIMILIAN LUTZ | MAULBRONN



Maulbronns Bürgermeister Andreas Felchle (links) und das Sammlerehepaar Manfred und Jutta Heinrich hoffen, dass die neuen Werke viel Zuspruch erfahren.

Es gibt Leidenschaften, die verblasen nie. Manchen ereilen sie früh, manchen spät, manchen begleiten sie ein Leben lang. Manfred Heinrich war ein junger Mann, als ihn die Begeisterung für Kunst packte. Und auch heute noch, im Alter von 77 Jahren, ist sie ausgeprägt wie eh und je.

Fünf Jahre ist es mittlerweile her, dass Heinrich gemeinsam mit seiner Ehefrau Jutta die gemeinsame Kunstsammlung in Form ei-

ner Stiftung der Stadt Maulbronn vermacht hat (die PZ berichtete). Doch der Bauunternehmer ist noch immer Spiritus Rector und Motor der Sammlung, die mehr als 360 Werke umfasst und behutsam weiterwächst. Denn ohne die Leidenschaft, die Beharrlichkeit und auch das Verhandlungsge-

schick des Klosterstädtlers wäre die Kunstsammlung nie das geworden, was sie heute ist: eine Sammlung moderner Kunst mit einem Hauptaugenmerk auf den kritischen Realismus, den Neosexpressionismus sowie auf die „Jungen Wilden“. Längst sorgt sie national und international für Aufse-

hen und einzelne Stücke werden immer wieder aufgrund zahlreicher Anfragen als Leihgaben zur Verfügung gestellt. Eines der wertvollsten und wichtigsten Werke der Sammlung – „Durch die Umerziehung der Vögel“ von Hans-Hendrik Grimmling – wird beispielsweise bald andas neu eröffnete Museum Barberini in Potsdam verliehen.

„Mich erfüllt das mit stolz“, sagt Heinrich. Denn natürlich zeige das enorme Interesse, wie bedeutend die Sammlung mittlerweile sei. Tatsächlich finde sich deutschlandweit keine weitere derartige Häufung von Bildern, die im einst geteilten Berlin entstanden sind und deren Bedeutung für die damalige Epoche derart groß sei, erläutert auch Maulbronns Bürgermeister Andreas Felchle. Durch die in städtischer Hand befindliche Stiftung ist er quasi der Hausherr des einstigen Privatmuseums im Schafhof (Klos-

ter), das seit drei Jahren der Öffentlichkeit zugänglich ist.

Diese darf sich nun auf neue Bilder freuen: Vor einigen Monaten hat sich Heinrich dazu entschieden, einen weiteren Teil der Werke für das Publikum zugänglich zu machen. 120 Arbeiten umfasst die derzeitige Hängung, die immer sonntags von 13.30 Uhr bis 17 Uhr zu sehen ist. „Es war uns wichtig, zwei Schwerpunkte zu setzen“, erklärt Heinrich. Das sei zum einen die Beschäftigung mit der Malerei aus Ost- und Westberlin in den 1970er- und 1980er-Jahren – zum anderen war es den Sammlern wichtig, im Vergleich zur ersten Hängung mehr farbenfrohe Bilder zu zeigen.

„Womöglich haben wir das Publikum in den ersten Jahren überfordert“, sagt Heinrich, der sich wünscht, dass seine Sammlung nun auch in der Breite jene Wertschätzung erfährt, die sie unter Kennern längst innehat.